

SDN: Widersprüche ausräumen!

Neue Fragen zur Verklappung in der Nordsee Besorgnis bei Insel- und Küstengemeinden

(Husum/Cuxhaven/Varel i.O.) In die Diskussion um die Verklappung des Baggergutes aus der Süder- und Norderelbe (4,5 Mio. m³ bis 2008) in der Nordsee vor Helgoland hat sich erneut die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste SDN eingeschaltet. Der Vorsitz der SDN, Rudolf-Eugen Kelch, teilt in einem Schreiben der Hamburg Port Authority mit, dass nach Durchsicht der im letzten Jahr überlassenen Unterlagen zur Sedimentablagerung aus der Tideelbe die SDN und ihre kommunalen Mitgliedern sich zunächst zu einem kritischen Abwarten bis zur Auswertung erster Monitoringergebnisse entschieden hatten.

Die Insel- und Küstengemeinden verfolgten die Verklappung belasteter Sedimente in die Nordsee mit großer Besorgnis, da sie existentiell für Tourismus, Fischerei und Landwirtschaft von einer intakten Nordseeumwelt abhängig sind.

Über die Monitoringergebnisse sei die SDN bislang jedoch nicht unterrichtet worden, unterstreicht Kelch. Um so mehr gewinne nunmehr ein Artikel vom 13.03. im Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag an Bedeutung. Darin wird Professor Irion vom Senckenberg Forschungsinstitut auf der Grundlage einer Veröffentlichung in der „Frankfurter Allgemeinen“ zitiert, dass die hoch belasteten Sedimente nicht im Verklappungsgebiet verbleiben, sondern mit dem Küstenstrom nach Norden verdriftet werden.

Sollten diese Argumente zutreffen, argumentiert Kelch, sei die Fortsetzung der Verklappung unverantwortbar und dürfe nicht wie vorgesehen 2006 mit weiteren 1,5 Mio. m³ fortgesetzt werden. Gemeinsam mit den Mitgliedern will sich nun die SDN, bevor sie Forderungen erheben, ein Bild von den Fakten machen und bittet um Übermittlung der Ergebnisse des Monitorings. Ebenfalls sollen die Widersprüche zwischen der Behörde und Professor Irion ausgeräumt und eine gemeinsame Bewertung des Monitorings vorgenommen werden. Danach sollte die Öffentlichkeit darüber in Kenntnis gesetzt werden. Letztlich interessiert, so Kelch, auch eine Antwort auf die Frage, ob die Belastung mit Schadstoffen bei der Neubildung der Sedimente in der Tideelbe zurückgehen wird oder auch zukünftig mit den hohen Belastungen zu rechnen sei.

Mit der freundlichen Bitte um Veröffentlichung!

Hans von Wecheln
Vorstandssprecher SDN